

## BEGABUNGEN FINDEN UND FÖRDERN

Die Karg-Stiftung zeigt in Bremen, dass Begabtenförderung auch in sozial und kulturell herausfordernden Schulstandorten möglich ist

VON DR. INGMAR AHL



**DR. INGMAR AHL** ist Vorstand für den Bereich „Projekte“ bei der Karg-Stiftung. In dieser Position verantwortet er die bestehenden operativen Projekte, die Förderprojekte sowie die inhaltliche Fortentwicklung der Stiftung.

Weitere Informationen  
[ingmar.ahl@karg-stiftung.de](mailto:ingmar.ahl@karg-stiftung.de)  
[www.karg-stiftung.de](http://www.karg-stiftung.de)

» » » Die Landesbildungsgesetzgebungen schreiben vor, alle Kinder individuell auf der Grundlage ihrer jeweiligen Begabung zu fördern. Doch die potenziell Leistungsstarken werden oft sich selbst überlassen. Schulleistungsstudien zeigen, dass Deutschland in der Begabtenförderung im unteren Mittel verharret. Das Recht auch begabter Kinder auf bestmögliche Förderung wird nicht hinreichend berücksichtigt. Kaum beachtet werden zudem die Gerechtigkeitsfragen der Begabtenförderung. Mädchen, Migranten oder Kinder aus sozial schwierigen Milieus sind in Angeboten der Begabtenförderung unterrepräsentiert.

Woran fehlt es? Auch in der Begabtenförderung ist die Qualifikation von Lehrkräften der Schlüssel. Deshalb konzentriert sich die Karg-Stiftung im Rahmen von Karg Campus insbesondere auf die Weiterbildung. Sie ist dabei gesuchter Partner der Kultusministerien und trägt somit zur besseren Gestaltung des Bildungssystems bei – wie etwa durch die Karg Campus-Angebote zur Qualifizierung von Schulstandorten in Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Bayern.

» » **Begabtenförderung ist Schulentwicklung.**

Karg Campus Bremen: „Hochbegabung inklusiv“ in Kooperation mit der Bremer Bildungssenatorin brachte die Begabtenförderung an einen sozial und kulturell herausfordernden Standort – den von Hochhäusern dominierten Stadtteil Osterholz-Tenever. Gemeinsam mit der Grundschule Pfälzer Weg und der Oberschule Koblenzer Straße entwarf die Stiftung ein maßgeschneidertes Konzept zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in der inklusiven Begabtenförderung. So wurden Pädagoginnen und Pädagogen darin geschult, Begabungen besser zu erkennen und zielgerichtet individuelle Förderung durchzuführen. Dabei stellte die kulturelle Vielfalt der Schülerschaft,

die aus über 40 Nationen besteht, eine große Herausforderung dar. 90 Prozent der Kinder an der Grundschule und 80 Prozent der Oberschüler haben einen Migrationshintergrund. Begabung hier zu erkennen,

auch wenn z.B. die sprachlichen Fähigkeiten nicht dem vorhandenen kognitiven Potenzial entsprechen, setzt ein hohes Fach- und Handlungswissen voraus.

In beiden Schulen wird Inklusion nun in Gänze umgesetzt: Es gibt sowohl Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwächen als auch für die, die schneller lernen können und wollen – sowie für Kinder und Jugendliche, die zwar ein hohes Potenzial besitzen, dieses aber aus unterschiedlichen Gründen wegen sozialer oder kultureller Hemmnisse nicht selbst entwickeln können. Am Ende des Projekts stehen nun zwei schulische Kompetenzzentren für Begabtenförderung, von denen andere Schulstandorte lernen können. Und kein Kind wurde ausgeschlossen, denn alle, ob hochbegabt oder nicht, profitierten vom neuen potenzialorientierten Schulklima. Denn Begabtenförderung ist Schulentwicklung.

Um weiter sicherzustellen, dass die gesamte Schülerschaft von der Potenzialorientierung profitiert, wird „Hochbegabung inklusiv“ nun auf die gesamte Bremische Bildungslandschaft ausgedehnt. Acht Schulstandorte sollen in der Begabtenförderung profiliert werden. Dadurch können in Bremen Begabte gefördert werden – unabhängig von ihrem sozialen Status. « « «

